



BESTÄTIGUNGSVERMERK

# **Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und Lagebericht**

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH  
Lutherstadt Wittenberg

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Bilanz zum 31. Dezember 2015

### Aktiva

	31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		600		544
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke und Bauten	43.468		32.721	
2. Technische Anlagen und Maschinen	84.132		67.860	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.006		8.261	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	110.109	246.715	90.566	199.408
		247.315		199.952
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.801		24.394	
2. Unfertige Erzeugnisse	1.495		3.091	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	14.089		16.122	
4. Geleistete Anzahlungen	135	39.520	963	44.570
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.202		27.810	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.693		3.916	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	22.007	48.902	11.274	43.000
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		498		14.947
		88.920		102.517
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		359		200
		<b>336.594</b>		<b>302.669</b>

**Passiva**

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	530	530
<b>II. Kapitalrücklage</b>	40.449	40.449
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
Andere Gewinnrücklagen	39.143	39.143
<b>IV. Gewinnvortrag</b>	15.686	0
<b>V. Jahresüberschuss</b>	68.396	85.686
	<b>164.204</b>	<b>165.808</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	990	4.196
2. Sonstige Rückstellungen	18.007	14.127
	<b>18.997</b>	<b>18.323</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60.889	30.000
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	18	9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.808	84.878
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13.589	10
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.086	3.632
	<b>153.390</b>	<b>118.529</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	3	9
	<b>336.594</b>	<b>302.669</b>



# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	1.1. - 31.12.2015		1.1. - 31.12.2014	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		605.808		605.031
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-3.478		251
3. Sonstige betriebliche Erträge		12.582		48.509
		<b>614.912</b>		<b>653.791</b>
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	352.774		379.625	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	25.788	378.562	25.462	405.087
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	52.767		47.629	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.615	61.382	8.023	55.652
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		17.685		15.306
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		63.281		52.371
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	49		96	
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	642	-593	854	-758
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>93.409</b>		<b>124.617</b>
11. Außerordentliche Aufwendungen/ außerordentliches Ergebnis		0		18.402
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		25.013		20.529
<b>13. Jahresüberschuss</b>		<b>68.396</b>		<b>85.686</b>



# **SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg**

## **Anhang für das Geschäftsjahr 2015**

### **I. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P), wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufgestellt.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung sind sämtliche Davon-Vermerke einheitlich im Anhang angegeben. Zur Verbesserung des Einblicks in die Ertragslage werden „Sonstige Steuern“ (TEUR 230, i. Vj. TEUR 243) im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die SKW P ist unverändert eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

### Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und, soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietgesetz) fortzuführen, wurde entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehrs des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene CO<sub>2</sub>-Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet. Zugeteilte Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 7.433).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Investitionszuschüsse und Aufwands- und Ertragszuschüsse, die ohne direkte Gegenleistungsverpflichtungen erbracht werden, werden sofort ergebniswirksam verbucht.

## **Passiva**

Als gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Im Falle von Drohverlusten schwebender Geschäfte börsennotierter Derivate sind Drohverlustrückstellungen in Höhe des negativ beizulegenden Zeitwerts des Derivats angesetzt und nicht abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten Verpflichtungen für arbeitnehmerfinanzierte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rententrend werden 1,5 % unterstellt. Der Rechnungszins (3,94 %) entspricht den Bestimmungen des § 253 Abs. 2 HGB unter Verwendung der so genannten „Vereinfachungsregelung“ gemäß § 253 Abs. 2 HGB. Es werden die Richttafeln 2005 H von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Der Erfüllungsbetrag entspricht dem Barwert der Verpflichtung. Die Berechnung erfolgte im Gesamtbestand. Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte

deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperrwirkung erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB in der Fassung des BilMoG zwar ein Passivierungsverbot, die SKW P hat jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

### **Fremdwährungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und unrealisierte Aufwendungen bzw. unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

### **Latente Steuern**

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen, Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2015.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Ertragsteuersatzes von 28,98 % aktive latente Steuern von T€ 3.287.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

### **III. Erläuterungen zur Bilanz**

#### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 110 positiv beeinflusst.

#### **Vorräte**

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 1.714 (VJ T€ 1.860) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 5.494 (VJ T€ 6.048).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

#### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben grundsätzlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr, bis auf eine Rückforderung von T€ 3 (VJ T€ 9) an ehemalige Mitarbeiter, Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz T€ 6 (VJ T€ 11) und eine Rückforderung aus einem Vergleich nach Beilegung eines Rechtsstreits von T€ 931. Aus dem genannten Vergleich resultieren Forderungen von insgesamt T€ 1.861.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen (T€ 1.693, VJ T€ 3.916), davon fallen T€ 0 (VJ T€ 54) auf den Gesellschafter.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 258, VJ T€ 275) enthalten.

#### **Rückstellungen**

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 18.007, VJ T€ 14.127) sind Rückstellungen für öffentlich rechtliche Verpflichtungen (T€ 11.675, VJ T€ 4.229) passiviert, unter anderem im Zusammenhang mit der zum 31. Dezember 2015 vorgenommenen Bilanzierung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate, Rekultivierung und Abwasserabgaben. Weiterhin sind wesentliche Rückstellungen für Personalaufwendungen (T€ 2.740, VJ T€ 3.305), für schwebende Beschaffungsgeschäfte (T€ 604, VJ T€ 1.646) und für Reklamationen, Boni und Rabatte (T€ 1.468, VJ T€ 2.549) ausgewiesen. Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf T€ 42.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (€ 60.889.243,03) sind nach Fälligkeiten wie folgt aufgeteilt

bis 1 Jahr	15.889.243,03 €
von 1 – 5 Jahre	20.806.000,00 €
über 5 Jahre	24.194.000,00 €

und betreffen mit T€ 45.000 langfristige zweckgebundene Projektdarlehen sowie Kontokorrentkredite in Höhe von T€ 15.889.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 15 Mio sind durch die Abtretung zukünftiger Forderungen besichert.

Sämtliche anderen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr, bis auf die Verbindlichkeiten aus Sicherheitseinbehalten (T€ 255, VJ T€ 82) mit 1 bis 5 Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betrafen in 2015 mit T€ 13.589 (VJ T€ 10) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verpflichtungen gegenüber dem Gesellschafter betragen T€ 61 (VJ T€ 0).

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von T€ 2.489 (VJ T€ 1.066).

## Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31. Dezember 2015 T€ 2.979) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten/beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember 2015 T€ 2.979) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2015 auf T€ 231.

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2015 belaufen sich in Summe auf T€ 15.826. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo wegen teilweise sehr langen Fertigungszeiträumen unserer Lieferanten sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus Gründen der Planungssicherheit und der nachhaltigen Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs abgeschlossen wurden. Vorteil ist die gestaffelte Auszahlung gem. folgender Übersicht:

	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>Laufzeit</b>		
	T€	bis 1 Jahr T€	von 1 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Mieten	1.671	557	1.114	0
Leasing	525	175	350	0
Bestellobligo	13.630	13.630	0	0
	<b>15.826</b>	<b>14.362</b>	<b>1.464</b>	<b>0</b>

#### **IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

##### **Umsatzerlöse**

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
	T€	T€
Industriechemie	322.186	313.256
Agrochemie	260.639	259.481
Energie- und Medienabgaben	19.692	26.785
Handelsware	2.128	2.183
Sonstiges	1.163	3.326
	<b>605.808</b>	<b>605.031</b>

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2015 auf T€ 88.465 (VJ T€ 104.706).

##### **Sonstige betriebliche Erträge**

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge von T€ 6.275 u.a. aus der Rückstellungsauflösung (T€ 1.371; VJ T€ 33.703), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 48; VJ T€ 7), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 289; VJ T€ 471), der Erstattung von Versicherungen (T€ 1.002; VJ T€ 5) und Zuschreibungen in den sonstigen Vermögensgegenständen (T€ 1.059; VJ T€ 1.917) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 4 (VJ T€ 8), ausgewiesen, darunter unrealisierte Kursgewinne T€ 1 (VJ T€ 1) aus Fremdwährungsumrechnung.

##### **Materialaufwand**

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgasbezüge für die Ammoniakproduktion enthalten sowie periodenfremde Aufwendungen (T€ 4.724) aus der Zuführung zu den Rückstellungen.

##### **Personalaufwand**

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 131 (VJ T€ 139) und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 0 (VJ T€ 128). Im Personalaufwand sind periodenfremde Aufwendungen (T€ 15) enthalten.

##### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 520 (VJ T€ 1.432) sonstige periodenfremde Aufwendungen. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 16 (VJ T€ 20), entstanden, darunter im Geschäftsjahr analog Vorjahr keine unrealisierten Kursverluste aus Fremdwährungsumrechnung.

##### **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

Unter dem Posten sind Zinserträge aus Verzinsung langfristiger Forderungen in Höhe von T€ 6 (VJ T€ 3) sowie periodenfremde Aufwendungen (T€ 6) enthalten.

## Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten Darlehenszinsen für langfristige Kredite von T€ 522 (VJ T€ 0). In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen (T€ 6) enthalten.

## **V. Einstufung unserer Energieversorgungsanlagen nach dem EnWG als Kundenanlage**

Die SKW P betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf jeweils ein Stromnetz, das gemäß § 110 Abs. 1 Nr. 1 EnWG a.F. als Objektnetz eingestuft war. Entsprechende Bescheide der zuständigen Landesministerien lagen hierzu vor. Bei unserer im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchung zur Einstufung der elektrischen Anlagen nach dem Wegfall der Objektnetzeigenschaft nach neuer Gesetzgebung wurde festgestellt, dass es sich nach derzeitiger Rechtsauslegung bei den Stromverteilungsanlagen in Piesteritz und Cunnersdorf um Kundenanlagen im Sinne des § 3 Nr. 24a EnWG handelt. Unsere Ergebnisse haben wir den zuständigen Ministerien in Sachsen-Anhalt und dem Freistaat Sachsen mitgeteilt. Sie teilen unsere Auffassung und nehmen den Status der Stromverteilungsanlagen als Kundenanlage zur Kenntnis. Für das Gasverteilungsnetz am Standort Piesteritz liegt bereits aus dem Jahr 2007 ein Bescheid des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit - Landesregulierungsbehörde für Elektrizität und Gas, zur Nichtanwendbarkeit des § 110 EnWG a.F. und Einstufung als Kundenanlage vor. Somit sind insbesondere die Entflechtungsvorschriften für die Rechnungslegung und Buchführung gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für uns nicht relevant.

## **VI. Sonstige Angaben**

### Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter:

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Produktion/Technik	544	550
Forschung/Entwicklung und Anw./Analytik	70	67
Marketing/Logistik	104	98
Verwaltung	71	69
Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit	0	8
	<b>789</b>	<b>792</b>
Auszubildende und Praktikanten	66	71
	<b>855</b>	<b>863</b>

## **Organe der Gesellschaft**

### **Aufsichtsrat**

#### **Vertreter der Anteilseigner**

Andrej Babiš, Prag                          Vorsitzender  
(Gesellschafter)

Dr. Miloslav Spěváček, Lovosice    Stellvertreter  
(kaufmännischer Direktor – Lovochemie, a.s., Lovosice)

Karel Vabroušek, Prag  
(Innenrevision & Beteiligungscontrolling, AGROFERT, a.s., Prag)

Dr. Wolfgang Weiß, Prag  
(Justiziar, AGROFERT, a.s., Prag)

#### **Vertreter der Arbeitnehmer**

Christine Seifert, Lutherstadt Wittenberg  
(Assistentin)

Uwe Eichelkraut, Lutherstadt Wittenberg  
(Schlosser)

### **Geschäftsführung**

Rüdiger Geserick, CEO, Vorsitzender

Carsten Franzke, CFO

### **Aufwendungen für Organmitglieder**

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB wird von der Ausnahmeregelung gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht. Die Vergütungen an den Aufsichtsrat belaufen sich im Geschäftsjahr 2015 auf insgesamt € 24.050 (VJ € 23.250).

### **Konzernabschluss**

Die Agrofert a.s., Prag/Tschechische Republik, stellt für den kleinsten und größten Kreis einzubeziehender Unternehmen einen Konzernabschluss, in den unsere Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 einbezogen wird, auf. Dieser Konzernabschluss kann von der Agrofert, a.s. bezogen werden und wird im deutschen elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Alle direkt oder indirekt im Mehrheitsbesitz der Konzernobergesellschaft stehenden Unternehmen wurden als verbundene Unternehmen angesehen.

### **Honorar des Abschlussprüfers**

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers wird gemäß § 285 Nr. 17 HGB (Aufnahme der Angaben in einen das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss) verzichtet.

Lutherstadt Wittenberg, den 29. Januar 2016

Die Geschäftsführung

Rüdiger Geserick      Carsten Franzke



# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Entwicklung des Anlagevermögens per 31. Dezember 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2015
	1.1.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.896.384,27	264.367,42	8.751,83	0,00	5.151.999,86
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und Bauten	64.737.822,48	1.282.205,79	44.235,53	11.745.177,14	77.720.969,88
2. Technische Anlagen und Maschinen	253.521.712,56	540.272,30	898.663,49	28.281.094,58	281.444.415,95
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.957.790,74	1.350.858,24	526.833,57	2.077.189,69	29.859.005,10
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	90.565.812,00	61.646.232,77	0,00	-42.103.461,41	110.108.583,36
	<u>435.783.137,78</u>	<u>64.819.569,10</u>	<u>1.469.732,59</u>	<u>0,00</u>	<u>499.132.974,29</u>
	<b>440.679.522,05</b>	<b>65.083.936,52</b>	<b>1.478.484,42</b>	<b>0,00</b>	<b>504.284.974,15</b>

1.1.2015	Kumulierte Abschreibungen		31.12.2015	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge		31.12.2015	31.12.2014
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
4.352.132,38	208.414,98	8.751,33	4.551.796,03	600.203,83	544.251,89
32.016.854,03	2.247.528,56	11.585,21	34.252.797,38	43.468.172,50	32.720.968,45
185.661.480,87	12.549.248,78	898.626,43	197.312.103,22	84.132.312,73	67.860.231,69
18.696.961,24	2.680.266,52	524.242,94	20.852.984,82	9.006.020,28	8.260.829,50
0,00	0,00	0,00	0,00	110.108.583,36	90.565.812,00
<u>236.375.296,14</u>	<u>17.477.043,86</u>	<u>1.434.454,58</u>	<u>252.417.885,42</u>	<u>246.715.088,87</u>	<u>199.407.841,64</u>
<b><u>240.727.428,52</u></b>	<b><u>17.685.458,84</u></b>	<b><u>1.443.205,91</u></b>	<b><u>256.969.681,45</u></b>	<b><u>247.315.292,70</u></b>	<b><u>199.952.093,53</u></b>



## **SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg**

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015**

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt.

SKW P besitzt eine äußerst leistungsfähige Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

#### **1. Präambel**

2015 mit Höhen und Tiefen. Ein Jahr, das die Geschichte unseres Standortes durchaus widerspiegelt. Zum einen sind wir nach wie vor erfolgreich. So wie es der Standort in den vergangenen 100 Jahren war. Schwierigkeiten gehören zum Wirtschaften nun einmal dazu. Unternehmen birgt immer Risiko in sich. Das hat man in Piesteritz seit einem Jahrhundert verinnerlicht, die Herausforderung angenommen und die Klippen immer wieder umschiff. Das ist auch SKW P in 2015 gelungen. Lässt man die wichtigsten Daten des Jahres Revue passieren, ist es im Großen und Ganzen eine Aneinanderreihung von Rekorden. SKW P begnügt sich nicht nur mit einem Blick auf die nackten Zahlen. Die allein reichen nicht aus, um adäquat ins vergangene Jahr zurückzublicken – geschweige denn, einen Ausblick für 2016 zu geben. Wirtschaft ist nicht nur Produktion, Buchhaltung und Vertrieb. Wo Menschen agieren, lässt sich ihr Handeln nicht allein mathematisch erklären und die Welt sowieso nicht. Bester Beweis: Das Jahr 2015 an der Börse. Eskalationen und Kriege, die auf den Börsenkurs hätten drücken können, gab es reichlich. Doch Billiggeld hat die Kurse getrieben – gegen die Einflüsse von Griechenland-Krise, Russland-Embargo, VW-Abgasskandal und Chinas Konjunkturdelle. Der DAX hat im Verlauf des Jahres fast zehn Prozent zugelegt, wenngleich er sein Rekordhoch von deutlich über 12.000 Punkten nicht ganz halten konnte. Dennoch durften sich Aktionäre der 616 börsennotierten Unternehmen in Deutschland über einen wahren Geldregen freuen: Rekord-Dividenden in Höhe von insgesamt € 41,7 Milliarden sind laut Deutscher Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) ausgeschüttet worden. Davon hat auch ein guter Teil der Bevölkerung profitiert. 8,4 Millionen Menschen, also rund 13 Prozent der Einwohnerschaft, haben Geld in Aktien oder Aktienfonds angelegt. Gleichzeitig sind die Rohstoffpreise auf breiter Front rekordverdächtig eingebrochen. Die Schlusskurse des Jahres 2015 markieren Tiefstwerte: Der Rohölpreis steht bei 36,58 US-Dollar (USD) je Barrel, der Erdgaspreis TTF (Heren Monthly Cumulative) bei € 16,088 je Megawattstunde (MWh) und der Gaspool bei € 16,288 je MWh, Strom (Phelix Day Base) bei € 26,86 € je MWh (Nebenbei: Beim Verbraucher sind die gesunkenen Energiekosten nicht immer angekommen). Gold kostet USD 1.063,20 je Feinunze, Getreide € 174,75 je Tonne. Gerade der Getreide-Kurs zeigt, dass man in der globalisierten Wirtschaft anders rechnet. Die Gleichung Trockenheit = geringere Ernte = höhere Preise geht jedenfalls nicht mehr auf. Denn obwohl 2015 – nicht nur – in Deutschland Trockenheitsrekorde aufgestellt hat, leiden die Bauern nach einer nicht gerade überragenden Ernte unter schwacher Nachfrage ihrer Produkte.

Und die Wetteraussichten sind nicht besser. Man könnte auch sagen: „Eine dicke Staubschicht auf dem Sonnenschirm - so macht sich der Klimawandel im Kleinen auch bemerk-

bar“. Auf der Weltklimakonferenz in Paris herrschte - direkt proportional zur Trockenheit in Deutschland - Rekordeinigkeit. Selten hat man Delegationsteilnehmer so großer Konferenzen mit Tränen in den Augen gesehen. Der Jubel war enorm. Immerhin haben alle 195 Länder auf dieser Erde das Abkommen unterzeichnet. Das alles beherrschende Thema 2015 war aber der Zuwanderungsrekord. Deutschland hat weit über eine Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Nur der Hilfsbereitschaft einer Heerschar von Ehrenamtlichen war es zu verdanken, dass der Betrieb in den Aufnahmelagern nicht zusammenbrach. Dennoch verbreitert sich zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung der Graben zwischen Befürwortern und Gegnern des Asylrechts. Dabei steht eines fest: Wenn alle bleiben, wo sie sind, bleibt alles, wie es ist. Ohne Austausch mit anderen Kulturen wäre unser eigener Tisch weniger reich gedeckt und unser Leben weniger zivilisiert. Es waren seit jeher Migranten, die dieses Wissen verbreitet haben. Christoph Kolumbus war einer erster Güte. Marco Polo tauschte seine Heimat mit Abenteuern in China. Und was ist heute ein deutscher Professor, der lieber in Harvard als in Berlin forscht? „Jmd., der sein Heimatland verlässt und in einem anderen Land lebt“, wie Google das Wort Migrant übersetzt. Der Gründer von Apple, Steve Jobs, war das Kind eines syrischen Migranten. Nicht auszudenken, wenn seinem Vater die Einreise verboten worden wäre.

Diese gesellschaftlichen Phänomene beobachtet SKW P. Schließlich können sie auf das Unternehmen Einfluss haben. Ungeachtet der Entwicklung hat sich das Jahresergebnis von SKW P allerdings mit einem EBITDA von € 120 Millionen (Vorjahr € 105 Mio.), einer Eigenkapitalquote von 49 % und der Umsatzrendite von 15 % ausgezeichnet entwickelt. Mit unserer Eigenkapitalquote liegen wir um 13 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt (gem. Bundesbankrating 2014). Um einen EURO zu erwirtschaften, wurden 61 Cent aufgewendet, in 2002 waren es noch 77 Cent. Unsere Ergebnisentwicklung ist trotz Sonderaufwendungen zur Expansion im werkseigenen Agro- Chemie Park stabil. Die 63% Steigerung der Investitionen auf ein Rekordniveau von € 65 Mio verteilen sich auf 143 Einzelmaßnahmen, und zielen auch auf die 100.000 jato NH3-Produktionssteigerung in 2017. Unser umfassendes Personalnachfolgekonzept trägt seit Jahren der demographischen Falle Rechnung. An vielen Stellen sind die personellen Weichen bereits seit längerem gestellt, auch auf oberster Managementebene. Nachdem schon der Wechsel in der Leitung des Zentralbereiches Forschung und Entwicklung in 2013 erfolgte, sind die Nachfolger in den Zentralbereichen Personal und Einkauf bereits in Einarbeitung.

SKW P blickt zufrieden auf das Rekordjahr 2015 zurück, zumal es uns gelungen ist, die guten Vorjahreszahlen noch zu übertreffen.

In gedrängter Kürze hier chronologisch einige bewegende Ereignisse des Jahres 2015:  
Am 24. März zerschellt Flug 9525 der Germanwings mit 150 Menschen an Bord. Der Copilot hat die Maschine in den französischen Alpen bewusst zum Absturz gebracht. Am 25. April erschüttert das erste von mehreren Erdbeben Nepal. Über 8.800 Menschen sterben im Himalaya. Am 2. Mai bringt Herzogin Kate in London eine Tochter zur Welt. Am 24. Mai steigt der SV Darmstadt 98 nach einem sensationellen Durchmarsch von der 3. Liga direkt in die Fußball-Bundesliga auf. Am 13. Juni heiratet Prinz Carl Philip, einziger Sohn des schwedischen Königs Carl XVI. Gustaf, eine Bürgerliche in der Schlosskirche von Stockholm. Am 7. August wird Marco Koch bei der Schwimm-WM in Kasan als erster Deutscher Weltmeister über 200 Meter Brust. Am 25. Oktober wird Lewis Hamilton drei Rennen vor Saisonende zum dritten Mal Weltmeister in der Formel 1. Am 28. September herrscht totale Mondfinsternis über Deutschland. Im Dezember werden in Deutschland pakistanische Eltern für den Ehrenmord an ihrer neunzehnjährigen Tochter zu lebenslanger Haft verurteilt. Die Eltern zeigen weder Einsicht noch Reue. Auch keine Reue zeigen Fifa-Präsident Sepp Blatter und Uefa-Präsident Michel Platini, die im Dezember für acht Jahre für alle offiziellen Fußball-Veranstaltungen gesperrt werden. Einen Monat vorher trat der DFB-Präsident Wolfgang Niersbach wegen Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 2006 zurück. Die Hamburger sagen „Nein“ zur Olympia-Bewerbung. Alle Zuschauerrekorde weltweit bricht die am 17. Dezember gestartete siebte Fortsetzung der Weltraumsaga „Star

Wars“, die 1977 mit einem ersten Kino-Abenteuer gestartet war. In gerade einmal zwölf Tagen werden an den Kinokassen mehr als eine Milliarde USD eingespielt. Unvergessen bleiben Altkanzler Helmut Schmidt (96), der Journalist Helmuth Karasek (81), Schriftsteller Günter Grass (87), Altbundespräsident Richard von Weizsäcker (94) und Fußball-Trainerlegende Udo Lattek (80), die 2015 verstorben sind.

Eine Prognose für das Jahr 2016 ist schnell formuliert: Wir werden weitere zwölf Monate voller Konflikte und Krisen erleben, die auch in Europa zu spüren sein können. Immerhin drohen punktuell terroristische Attentate. Politische Lagen werden sich zuspitzen, andere sich überraschend entspannen. Das Öl bleibt billig, der Euro schwach. Die Welt der günstigen Dispo-Kredite und die Null-Prozent-Finanzierungen wird nicht nur Gewinner sehen. So mancher Erwachsene wird dem billigen Geld nicht widerstehen können – und am Ende des Kaufrauschs überschuldet aufwachen. Das ist der Nachteil vom Kartengeld: man kann mehr ausgeben, als sich in den Taschen findet. Deshalb lernen nicht nur Kinder den Umgang mit Geld am besten mit Barem. Der Online-Handel wird weiter zur Verödung und leeren Schaufenstern unserer Innenstädte beitragen. Aber das alles beherrschende Thema Flüchtlinge wird uns auch weiter in Atem halten und unser rechtsstaatliches System grenzwertig belasten. Daran ändert auch das Präsidentschaftswahljahr in den USA nichts. Wenngleich die Wahl am 8. November unter besonderen Vorzeichen steht, die die Welt beeinflussen können. Was bedeutet es für die Konflikte auf der Erde, wenn nach dem ersten dunkelhäutigen Präsidenten zum ersten Mal eine Frau der „mächtigste Mann der Welt“ wäre?

Mit viel Herz und Hirn haben wir gemeinsam den Standort wieder zum Leuchtturm der Region aufgebaut. Das Ziel wieder ein attraktiver Arbeitgeber zu werden, ist erreicht und unsere zukunftsweisenden Investitionen bestätigen nachhaltig unsere Entschlossenheit. Wie hat einst John F. Kennedy gesagt hat: "Einen Vorsprung hat, wer dort anpackt, wo die anderen erst einmal reden!".

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt von Extremen, die auch uns vor ganz besondere Herausforderungen stellten. So war die Düngemittelsaison 2015 durch einen zeitigen Start des Frühjahres und Anfang April von einem plötzlichen Kälteeinbruch gekennzeichnet. Dann herrschte ab Mai in weiten Teilen Deutschlands extreme Trockenheit, die uns durch den sehr niedrigen Elbwasserstand fast zur Produktionsteilabstellung zwang. Im Jahresverlauf war die Preisentwicklung von Ammoniak und Harnstoff uneinheitlich. Erst zum Ende war der negative Preistrend -wie in den Vorjahren - einheitlich. Die trotzdem erreichten Rekordmengen an AdBlue und Kristallharnstoff sind um so bemerkenswerter. Der Saisonstart für Flüssigdünger verlief normal, die Preise erreichten ihren Höhepunkt in der Düngesaison und flachten typischerweise zur Jahresmitte ab.

Der Start in das zweite Quartal verlief schwierig, da durch internationales Überangebot rückgängige Verkaufspreise unserer Hauptprodukte belasteten. Der Preisrückgang des Haupteinsatzstoffes Erdgas setzte hingegen erst mit großer Zeitverzögerung ein.

Im Produktmix lagen die durchschnittlichen Verkaufspreise leicht über 2014 bei niedrigeren variablen Kosten.

Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in Euro tätigen, ist das Risiko aus Wechselkursschwankungen äußerst überschaubar.

## b. Ertragslage

### Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2015 auf **€ 605,8 Mio.** (Vorjahr € 605,0 Mio.).

Der Umsatz befindet sich auf Vorjahresniveau und damit leicht besser als in der Umsatzprognose des letzten Geschäftsberichtes eingeschätzt.

Im Jahr 2015 gab es durchgehend hohen Bedarf an Industriechemikalien. Infolge der umfangreichen Großrevision (GR) und außerplanmäßiger Stillstände wurden insgesamt aber 95.369 Tonnen weniger Produkte als im Vorjahreszeitraum produziert. Durch gute Verkäufe in den Vorquartalen sind diese Auswirkungen durch höheren Bestandabbau aber überkompensiert worden, so dass 2015 die Verkaufsmengen 35.985 Tonnen über denen des Vorjahres liegen. Den Hauptbeitrag lieferten wieder die großen Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure. Das Vertriebsmodell über die AGROFERT Deutschland Gruppe auch bei AdBlue (über GreenChem GmbH, Deutschland, als Tochtergesellschaft der AGROFERT Deutschland GmbH) hat sich weiterhin bewährt und es konnte bei stetig wachsendem, aber sehr hart umkämpftem Markt mit einem erneuten Mengenwachstum von 22 % gegenüber Vorjahr die Markführerschaft gehalten werden. Bei PIARUMIN (Futterharnstoff) wurde ein Mengenzuwachs von 11 % erreicht.

Die Düngemittelsaison 2015 war gekennzeichnet durch einen zeitigen Start des Frühjahres. Davon haben vor allem die flüssigen Düngespezialitäten profitiert. Insgesamt konnten deren Mengen gegenüber 2014 nochmals ausgebaut werden. Der Start in das zweite Quartal verlief schwierig. Erst gab es Anfang April nochmals einen Kälteeinbruch, dann herrschte ab Anfang Mai in weiten Teilen Deutschlands eine extreme Trockenheit. Der Start in das neue Düngejahr 15/16 verlief positiv und entsprach unseren Erwartungen.

Aufgrund des weltweiten Überangebotes von Harnstoff waren wir im Verlauf des Jahres 2015 mit sinkenden internationalen Notierungen konfrontiert. Bis Ende des Jahres 2015 ging die Kaufbereitschaft der deutschen Kunden in Erwartung weiter sinkender Preise und aufgrund der nicht zufriedenstellenden Getreideerlöse drastisch zurück. Viele Lager sind noch mit Getreide belegt, so dass Düngemittel nur beschränkt in Landwirtschaftslager abfließen. Wir haben auf diese Entwicklungen mit entsprechendem Bestands- und Verkaufsmanagement reagiert. Auch erlaubten unsere gute Qualität und die geringer verfügbaren Mengen PIAGRAN Preisaufschläge bei den Festdüngern gegenüber Importware von 10 - 20 €/t. Die Geschäfte mit ALZON 46 in Österreich und UK konnten in diesem Jahr erfolgreich weiterentwickelt werden. Der Flüssigdüngemarkt in Deutschland ist nach wie vor im Fokus diverser Wettbewerber, die starken Druck ausüben, was die in Europa schwächsten Preise zur Folge hat. Mit unserer Spezialitätenpolitik haben wir jedoch leichte Marktvorteile erworben. Die Düngemittelverkaufsmengen und der Düngemittelumsatz lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Der Anteil der innovativen Düngespezialitäten am Düngersortiment konnte von 61,5 % (2014) auf 63,9 % erneut gesteigert werden.

Beim Produkt Piadin ist der erwartete Wettbewerb eingetreten. Hier wurden sowohl marketingseitig als auch kommerziell Schritte eingeleitet, um unseren Marktanteil zu verteidigen.

Der Umsatzanteil des Marktbereiches Industriechemie beträgt 53 % und der des Marktbereiches Agrochemie 43 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 4 %.

## Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) in Höhe von **€ 93,4 Mio.** (Vorjahr € 106,2 Mio.) abgeschlossen.

Mit einem EBITDA von € 119,6 Mio. (Vorjahr € 104,6 Mio.) konnte trotz der vielen Extreme das gute Vorjahr sogar noch übertroffen werden.

Gegenüber dem Lagebericht des letzten Geschäftsjahres sind wir von der Ergebnisgröße „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ auf die am Finanzmarkt gängigen Kennzahlen EBT und EBITDA gewechselt.

Das Jahr 2015 war wieder von einer turnusmäßigen großen GR geprägt, in der auch eine Vielzahl von bedeutenden Investitionen realisiert wurde. Trotz außerplanmäßiger Stillstände wurde eine Gesamtproduktionsleistung von 5.030.040 Tonnen erreicht (Vorjahr 5.125.409 Tonnen) und liegt damit immer noch über dem Durchschnitt vergleichbarer Vorjahre. Das Gesamtverkaufsvolumen konnte durch höheren Bestandsabbau gegenüber Vorjahr (2.155.573 Tonnen) sogar auf 2.191.558 Tonnen gesteigert werden.

Die Verkaufspreise (Produktmix) lagen leicht über dem Jahresdurchschnitt 2014 bei gleichzeitigem Rückgang der variablen Kosten, was zu einer entsprechend positiven Auswirkung auf die Margen und einem höheren EBITDA als 2014 geführt hat.

Im harten Standortwettbewerb hat die SKW P als Standortbetreiber des Agro- Chemie Parks in 2015 der LIEKEN AG einen einmaligen Investzuschuss von € 10 Mio. im Rahmen der Drittvergleichsanalyse zum Bau einer Großbäckerei durch die AGFD gewährt. Auch haben sich die Fixkosten sowohl durch die umfassende GR als auch durch den ergebnisorientierten Haustarifvertrag erhöht. Mehrkosten resultieren weiterhin aus stillstandsbedingten Aufwendungen, aus höheren Abschreibungen und aus fortlaufenden anwaltlichen Aktivitäten zu dem außerordentlichen Schadensfall externen Ursprungs in 2014. Bei einer Vielzahl von kleineren Kostenpositionen konnten Einsparungen erzielt werden, welche jedoch die Mehrkosten, auch verursacht durch Maßnahmen zum 100 jährigen Standortjubiläum, bei Weitem nicht kompensieren. Aufgrund der gesetzlichen Regelung gem. §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für die Terminkäufe von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten 2016-2017 bzw. für die bis zum 31. Dezember 2015 gekauften CO<sub>2</sub>-Zertifikate eine bilanzielle Bewertung zum Jahresschlusskurs vorgenommen nebst Rückstellungsbildung für Verbräuche.

Es wurden erneut Verkaufsrekordmengen erreicht, wiederholt ein Beweis dafür, dass sich unsere Strategie der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen auszahlt.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 15 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt bei € 772.000 .

### c. Finanz- und Vermögenslage

Das Unternehmen verfügte während des Geschäftsjahres 2015 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der operative Cash Flow liegt annähernd auf dem guten Vorjahresniveau. Folgende Übersicht zum Gesamt Cash Flow (cf) in Mio. €:

	<u>2014</u>	<u>2015</u>
• cf aus laufender Geschäftstätigkeit	89,4	84,4
• cf aus Investitionstätigkeit	-38,0	-59,1
• cf aus Finanzierungstätigkeit	-38,8	-39,7
<b>Summe</b>	<b>12,6</b>	<b>-14,4</b>

Im Jahr 2015 wurden Kredite von den Hausbanken in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag erhöhte sich die saldierte Kreditinanspruchnahme mit variabler Verzinsung gegenüber Vorjahr von € 15,1 Mio. auf € 60,4 Mio. SKW P verfügt dabei über ausreichend bzw. (bis auf weiteres)- Kreditlinien von insgesamt € 120 Mio. In Vorbereitung des Investitionsvorhabens Stadtfeuerwehr wurde zum Jahresende ein LRB-geförderter 10-Jahres-Projektkredit von € 15 Mio. aufgenommen. Damit verfügt SKW P über Langfrist-Projektkredite von insgesamt € 45 Mio.

Das Finanzergebnis des Unternehmens betrug € - 592 Tsd (Vorjahr € - 758 Tsd). Hingegen konnte Erträge aus Skonti von € 699 Tsd (Vorjahr € 545 Tsd) generiert werden.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 11 % erhöht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die durchgeführten Investitionen und das dadurch angestiegene Anlagevermögen zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag 73 % der Bilanzsumme aus und ist zu nahezu 100 % durch das Eigenkapital, langfristige Rückstellungen und Langfristkredite gedeckt. Die Eigenkapitalquote am 31. Dezember 2015 beträgt 49 %.

Nach Berücksichtigung aller Faktoren der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir ein, dass die Geschäftsentwicklung insgesamt sehr positiv verlaufen ist.

### d. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

SKW P steuert sein Unternehmen hauptsächlich anhand der wirtschaftlichen Kennzahlen Verkaufsmengen, Umsatz, Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern und EBITDA. Finanziell zielt das Unternehmen vor allem auf Cash Flow und Kreditsaldo. Als wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Steuerung neben den Arbeitnehmerbelangen (Mitarbeiterzufriedenheit, Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitermotivation, Personalnachfolge), die für ein Industrieunternehmen bedeutsamen Kenngrößen Sicherheit, Umweltschutz und technische Anlagenverfügbarkeit herangezogen.

**e. Historische Eckdaten der SKW P (bis 2013 vergleichbare Konzernzahlen)**  
(in Mio. € bzw. wie angegeben)

	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>Umsatz*1)</b>	<b>504,3</b>	<b>633,9</b>	<b>707,4</b>	<b>686,6</b>	<b>605,0</b>	<b>605,8</b>
<b>EBITDA*3)</b>	<b>99,3</b>	<b>141,5</b>	<b>140,1</b>	<b>89,7</b>	<b>104,6</b>	<b>119,6</b>
<b>EBT</b>	<b>90,7</b>	<b>125,9</b>	<b>127,2</b>	<b>60,0</b>	<b>106,2</b>	<b>93,4</b>
Personalkosten	47,7	50,6	53,3	51,0	55,7	61,4
Anzahl MA*2)	773	800	819	842	854	850
Reparaturen (fremd und eigen)	14,4	27,2	27,3	18,8	29,8	32,7
Investitionen	21,3	36,6	43,4	43,5	39,9	65,1
Bilanzsumme	183,5	238,1	257,1	276,7	302,7	336,6
Anlagevermögen	90,9	116,8	146,9	175,3	200,0	247,3
Eigenkapital	107,7	128,3	129,5	80,1	165,8	164,2
<b>EK-Quote %</b>	<b>59%</b>	<b>54%</b>	<b>50%</b>	<b>29%</b>	<b>55%</b>	<b>49%</b>
<b>Kreditsaldo</b>	<b>22,3</b>	<b>16,3</b>	<b>8,3</b>	<b>-66,2</b>	<b>-15,1</b>	<b>-60,4</b>
<b>Verkaufsmengen (Mio. Tonnen)</b>	<b>2,2</b>	<b>2,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>

\*1) ab 2018 erheblicher Mengenzuwachs durch Effekt Revamp Ammoniakanlage II (ca. 100.000 t mehr Ammoniak pro Jahr)

\*2) zum 31.12. incl. Azubis

\*3) Das EBITDA errechnet sich aus EBT zuzüglich Zinsen und Abschreibungen. Weiterhin wurden periodenfremde Erträge und Aufwendungen in Höhe von € 6,3 Mio bzw. € 5,3 Mio sowie geschäftsfremde Erträge und Aufwendungen in Höhe von € 1,2 Mio bzw. € 10,0 Mio eliminiert.

Hinweis : bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren fett gedruckt hervorgehoben

### 3. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2015 wurden erneut eine Vielzahl von unternehmensbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurden mehr als 100 Maßnahmen bearbeitet. Neben diversen Kleininvestitionen stand die Umsetzung des Projektes zum Revamp (technische Optimierung der bestehenden Produktionssysteme) der Ammoniakanlage II im Mittelpunkt der Aktivitäten. Außerdem konnten im Wesentlichen Maßnahmen zu weiteren Anlagenoptimierungen, der Infrastruktur nebst Anbindung des werkseigenen Schienennetzes an das Projekt „Elektronisches Stellwerk“ der DB Netz AG, der Stabilisierung der Energieversorgung und zur Erhöhung der IT-Sicherheit realisiert werden. Die zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung befinden sich weiter in Umsetzung und werden die nötigen positiven Anreize für junge Fachkräfte bieten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Dabei konnten nach dem Bau und Inbetriebnahme einer Kindertagesstätte, eines Aus- und Weiterbildungszentrums bzw. einer Bankenfiliiale in diesem Geschäftsjahr die Errichtung des Gesundheitszentrums und Ärztehauses auf dem werkseigenen Campus nahezu abgeschlossen werden und stehen im Januar 2016 zur Nutzung zur Verfügung. Die Arbeiten am Science Center im Herzen der Lutherstadt Wittenberg laufen planmäßig, Eröffnung ist noch in 2016 geplant. Außerdem wurden wichtige Maßnahmen zur weiteren Standortvorbereitung für Investoren realisiert.

Der Großstillstand der Produktionsanlagen und außerplanmäßige Stillstände haben die Instandhaltungskosten entsprechend beeinflusst. Die technische Anlagenverfügbarkeit beträgt 96 %. Der Gesamtumfang der Ausgaben (Investitionen und Instandhaltung) beläuft

sich auf € 98 Mio. (Vorjahr € 70 Mio.) und liegt damit weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau. Darin enthalten sind € 32 Mio Aufwendungen für Umweltschutz (Vorjahr € 20 Mio.). Die Reparatur- und Investitionsarbeiten unserer Mitarbeiter verliefen unfallfrei.

#### **4. Forschung und Entwicklung**

Wie in den vorangegangenen Jahren waren 2015 die F&E-Aktivitäten entsprechend der Unternehmensstrategie auf Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln ausgerichtet. Die Vermarktung von bewährten sowie von neuen Produkten wurde auf verschiedene Weise unterstützt (u.a. Präsentationen zu Effekten, Anwendungsstrategien, Vergleich mit Konkurrenzprodukten, Vorträge).

Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch neue Düngemittelspezialitäten stellt sich die SKW P den Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich einer umweltverträglichen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Anwendung von N-Düngern mit hoher Effizienz. Gleichzeitig soll mit neuen Produktentwicklungen dem zunehmenden Bedarf an einer gezielten und ausgeglichenen Nährstoffversorgung der Pflanzen mit weiteren wichtigen Nährstoffen wie Schwefel Rechnung getragen werden. Neben der Sicherung eines hohen und stabilen Pflanzenertrages bewirkt eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen eine effiziente Dünger-N-Ausnutzung, was die Minderung von Verlusten einschließt und so umweltpolitischen Forderungen entspricht.

Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten durch eine höhere Wertschöpfung aus. Mit dem Einsatz von stickstoffstabilisierten Düngern kann das Risiko von umweltbelastenden N-Verlusten durch Nitratverlagerung und N-Emissionen deutlich reduziert werden.

Wie die aktuelle Novellierung der Düngeverordnung zeigt, liegt nach wie vor ein Schwerpunkt auf der Reduzierung bzw. Unterbindung von Nitrateinträgen aus der Landwirtschaft in Grund- und Oberflächenwässer, um damit die EU-weit gültige Nitratrichtlinie in Deutschland umzusetzen. Im Focus von Umwelt- und Klimadiskussionen stehen zunehmend auch die klimarelevanten Lachgas-Emissionen, was z. B. auch beschrieben ist in dem am 3. Dezember 2014 vom Bundesrat beschlossenen „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“. Sowohl Nitratausträge in Gewässer als auch Lachgas-Emissionen können durch Anwendung von mit Nitrifikationsinhibitoren N-stabilisierten Düngern oder des N-Stabilisators PIADIN®, der in Verbindung mit organischen Düngern eingesetzt wird, wesentlich gemindert werden. Damit leistet SKW P einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Diese Aktivitäten werden durch Arbeiten zum Einsatz von harnstoffbasierten Düngern mit Ureaseinhibitor unter besonders ammoniakverlustgefährdeten Bedingungen ergänzt. Die Bemühungen der SKW P zur Entwicklung eines Ureaseinhibitors zum Einsatz in der Tierhaltung werden seit Juni 2015 durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Referat Innovationsförderung über drei Jahre hinweg finanziell in Form der Förderung des Verbundprojektes mit der Christian-Albrechts Universität zu Kiel „REDUCE – Nachhaltige, tier- und umweltgerechte Rinderhaltung durch Minderung von Ammoniakemissionen mit Hilfe eines Ureaseinhibitors“ unterstützt.

Die Notwendigkeit der Entwicklung von innovativen Stickstoffdüngemitteln und Düngungsstrategien sowie deren Bereitstellung für die praktische Anwendung wird auch durch internationale Aktivitäten wie dem Projekt „Towards International Nitrogen Management System“ bekräftigt. Das sich in der Konzeptionsphase befindende Projekt soll im Rahmen des United Nations Environment Program, im Namen der International Nitrogen Initiative, durch den britischen Natural Environment Research Council und dessen Centre for Ecology & Hydrology mit Verbindung zu UNECE Task Force on Reactive Nitrogen, ins Leben gerufen und koordiniert werden. Im Rahmen des Projektes sollen u.a. spezifische Anwendungen und Managementstrategien untersucht und getestet werden, um negative Einflüsse von reakt-

tivem Stickstoff auf das Ökosystem zu reduzieren. Es sollen Empfehlungen und Entscheidungsvorlagen für die Politik abgeleitet werden. SKW P hat sein prinzipielles Interesse an der Mitwirkung durch die Bereitstellung von Ergebnissen und Erkenntnissen bekundet.

SKW P hat sich intensiv in die Diskussion um realistische und praxisnahe Emissionsfaktoren zur Abschätzung von Ammoniakemissionen, die nach Mineraldüngung auftreten können, eingebracht. Aktuelle Messergebnisse und Datensätze wurden dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft beauftragten Thünen Institut, Julius-Kühn Institut und Kuratorium für Technik und Bau in der Landwirtschaft sowie für Diskussionsbeiträge bei der UNECE Task Force on Reactive Nitrogen, Expert Panel Mitigation of Agricultural Nitrogen, Task Force on Emission Inventories and Projections zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus nahmen Vertreter der SKW P am Expertengespräch „Ammoniakemissionen aus der Anwendung von synthetischen Stickstoffdüngern in Deutschland“ teil. Diese Aktivitäten sollten entsprechend in der neuen Düngeverordnung Deutschlands berücksichtigt werden.

SKW P erforscht und entwickelt neue und effiziente Nitrifikations- und Ureaseinhibitoren. Nach positiver Bewertung durch den wissenschaftlichen Beirat für Düngungsfragen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und Zustimmung des Bundesrates wurde mit der Ergänzung der Düngemittelverordnung vom 27. Mai 2015 der neue Nitrifikationsinhibitor der SKW P (MPA) nach Düngemittelrecht zur Anwendung zugelassen.

Nach der Entwicklung von neuen stickstoff- und schwefelhaltigen Flüssigdüngern im Jahr 2014, die zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in güllebetonten Düngungssystemen beitragen, wurde deren Herstellung begonnen. Die Etablierung dieser Produkte im Markt wurde durch weitere Feld- und Gefäßversuche in der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung Cunnersdorf unterstützt. Damit wurden die Vorteilswirkungen sowohl durch die N-Stabilisierung mit Nitrifikationsinhibitoren als auch durch die Einbringung von Schwefel in güllebetonte N-Düngungssysteme quantifiziert und die Anwendungsempfehlungen optimiert.

Der Bereich Forschung und Entwicklung, zu dem die Abteilungen Analytik und Chemische Forschung sowie die ca. 170 ha große Landwirtschaftliche Anwendungsforschung in Cunnersdorf gehören, arbeitete mit seinen 62 Beschäftigten an 15 Projekten der angewandten Forschung, der Produkt- und Prozessbegleitung, der weiteren Standort-sicherung und -erschließung sowie der anwendungsorientierten Produktberatung und Vermarktungsförderung. Umfangreiche Forschungstätigkeiten wurden nicht nur in der Abteilung Chemische Forschung, sondern auch in Gefäß- und Feldversuchen mit u.a. mehr als 1.200 Gefäßen im Gewächshaus und rund 5.000 Versuchspartnern durchgeführt. Insgesamt wird durch die Markenprodukte ALZON® 46, ALZON® 40-S, ALZON® M-plus, ALZON® flüssig, PIASAN®-S 25/6, ALZON® flüssig-S 25/6, PIADIN®, PIAMAX® und anteilig PIAMON® 33-S eine Innovationsquote von knapp 40 % erreicht.

SKW P veranstaltete wie in den vorangegangenen Jahren an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Allein in den östlichen Bundesländern wurden im Januar insgesamt rund 1.000 Teilnehmer zu aktuellen Fragen der Düngung und den Vorteilswirkungen der SKW-Düngerspezialitäten informiert. Die mit ca. 1.000 Besuchern größte Kundenveranstaltung der SKW P war der 21. Feldtag am 10. Juni 2015 in Cunnersdorf. Dieser SKW-Feldtag wurde von der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung vorbereitet und durchgeführt. Weitere Veranstaltungen bei denen die Erfahrungen der SKW P zur effizienten Stickstoffdüngungen als auch die Vorteile von N-stabilisierten Düngungssystemen vermittelt wurden, waren u.a. der Herbstfeldtag und das Nacherntengespräch am 7. Oktober 2015 oder die Beratung Precision farming mit Landwirten am 2. Dezember 2015. Außerdem wurden zur Thematik effiziente und nachhaltige N-Versorgung von Pflanzenbeständen unter Nutzung der Vorzüge der N-Stabilisierung verschiedene Vorträge gehalten u.a. beim Biogas-Workshop, auf Anwendertagungen der Fa. Gleadell Agriculture Ltd., der Fa. Amazone, der Fa. Roth Agrarhandel, der AGRAVIS GmbH, der Rapool-Ring GmbH, beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, beim

Sächsischen Bauernverband, sowie beim Agrarstammtisch mit Studenten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Damit präsentierte sich SKW P einem großen Kunden- und Interessentenkreis. Das zusammen mit den landwirtschaftlichen Fachbehörden Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts durchgeführte Dreiländer-Projekt zur Vorteilswirkung von PIADIN® bei der Gülle-Depotdüngung zu Mais trägt nicht nur zur weiteren Verbesserung von Anwendungsempfehlungen bei gleichzeitiger Nutzung von innovativer Applikationstechnik, sondern ebenfalls zu einer breiten Akzeptanz und Anwendung von SKW-Spezialitäten bei.

Ausgehend von der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgeschriebenen Projektförderung „Ressourceneffiziente und umweltschonende Düngung“ wurde das Forschungsverbundprojekt "N-Stabilisierung und wurzelnahe Düngerplatzierung als innovative Maßnahmen zur Minderung von N-Verlusten und zur Erhöhung der N-Effizienz in einer „Markt-Energie-Fruchtfolge" konzipiert. In diesem sollen neben SKW P verschiedene Universitäten, die landwirtschaftlichen Landesanstalten Sachsen-Anhalts und Thüringens, das Thünen Institut, das Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg e.V. und eine Landtechnikfirma zusammenarbeiten. Die Projektskizze wurde zur Begutachtung bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung eingereicht; mit einer Bekanntgabe der Entscheidung über die Förderwürdigkeit der Projektskizzen wird Ende Januar bzw. Anfang Februar 2016 gerechnet.

Aktuelle Forschungsergebnisse wurden auf verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen wie der Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, dem 127. VDLUFA-Kongress, der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung e.V. oder der 23<sup>rd</sup> Annual Conference of the International Fertiliser Society vorgestellt.

## **5. Personal**

SKW P zählte zum Bilanzstichtag 849 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 64 Auszubildende. Der Frauenanteil beträgt 19,2 %. Die Schwerbehindertenquote liegt bei 4,23 %.

In 2015 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2015 hat das Unternehmen 17 Ausbildungsplätze zusätzlich angeboten und besetzt. Damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden. 6 Auszubildende absolvieren eine duale Ausbildung, welche mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises Wittenberg durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Hinzu kommt, dass insgesamt 17 Mitarbeiter an einem Vollzeitkurs zum geprüften Industriemeister der Fachrichtung Chemie teilnehmen, 2 Mitarbeiter berufsbegleitend einen Abschluss als Meister erwerben wollen sowie 17 Beschäftigte ebenfalls parallel zu ihrer Tätigkeit im Unternehmen an Hochschulen des Landes studieren (davon konnten 7 ihre Ausbildung im Geschäftsjahr bereits erfolgreich abschließen) um danach entsprechend ihrer dann erreichten Qualifikation eingesetzt zu werden. Weitere 3 Mitarbeiter haben im Jahr 2015 ihre Ausbildung als Meister beendet. Insgesamt 28 Auszubildende haben im Geschäftsjahr ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 22 Auszubildende in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten hat sich SKW P als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss etabliert. Die Teilnahme an Firmenkontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen. Unterstützt werden dabei Studierende an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Aktuell werden 5 Studenten an 3 verschiedenen Bildungseinrichtungen durch das so genannte

Deutschland-Stipendium mit jeweils € 150 pro Monat gefördert. Im Rahmen der privilegierten Partnerschaft mit der MLU Halle-Wittenberg, welche bereits seit 2008 besteht, werden verschiedene Projekte dieser Hochschule unterstützt und unter anderem auch der SKWP-Forschungspreis (jährlich mit € 5.000 dotiert) ausgelobt. Insgesamt beläuft sich die Förderung in diesem Jahr auf € 27.000. Die Mitarbeitergewinnung speziell im Hoch- und Fachschulbereich wird durch verschiedene Kooperationsprojekte mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt gefördert (privilegierte Partnerschaft, AIP, Stipendien, Exkursionen, Projektseminare).

Um langfristig im Nachfolgebereich ein Stammpersonal zu erhalten, sind Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung durchgeführt worden und zukünftig weiterzuentwickeln (u.a. Betrieb der firmeneigenen Kindertagesstätte und eines Bankshops der Degussa-Bank in Arbeitsplatznähe, Inbetriebnahme des Gesundheitszentrums Medicum und Ärztehaus, teambildende Maßnahmen, AG-Darlehensstrategie).

Durch die Regelungen des zum 1. Januar 2014 in Kraft getretenen 3. Haustarifvertrages der SKW P hatten auch im Jahr 2015 die Mitarbeiter des Unternehmens ein Jahreseinkommen über dem Vergütungsniveau im Tarifgebiet des Flächentarifvertrages Nordost-Chemie. Dies konnte durch die variablen, vom Unternehmenserfolg abhängigen Vergütungskomponenten erreicht werden. Ab 2016 wird eine variable ergebnisabhängige Einmalzahlung an die Bereitschaft des Arbeitnehmers gekoppelt, präventiv aktiv für seine individuelle Gesundheit einen Beitrag zu leisten.

## **6. Frauenquote**

Entsprechend § 289a HGB i.V.m. §§ 52 Abs. 2, 36 GmbHG wird folgende ergänzende Erklärung zur Unternehmensführung bezüglich der Umsetzung des Gesetzes über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen abgegeben.

1. Die Gesellschafterversammlung hat eine Zielgröße für den Anteil an Frauen im Aufsichtsrat von mindestens 16,66 % beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.
2. Die Gesellschafterversammlung hat ferner beschlossen, als Zielgröße für den Frauenanteil in der Geschäftsführung den gegenwärtigen Status von 0 % beizubehalten, weil die bestehende Führungsstruktur zweckmäßig und bewährt ist und daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geändert werden soll. Im Falle der Vergrößerung der Geschäftsführung auf vier Personen wird eine Zielgröße von 25 % angestrebt.
3. Für die Ebene der Zentralbereichsleiter hat die Geschäftsführung eine Zielgröße von 25 % für den Anteil an Frauen beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.
4. Für die Ebene der Abteilungsleiter hat die Geschäftsführung eine Zielgröße für den Frauenanteil von 19,23 % beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.

## **7. Arbeitssicherheit und Umweltschutz**

Im Jahr 2015 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach Bundesimmissionsschutzgesetz auf. Turnusmäßige Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr inklusive einer Krisenstabübung wurden durchgeführt.

Im Geschäftsjahr fand eine Anlagenkontrolle nach § 52 BImSchG seitens des Landesverwaltungsamtes statt, welche keine Beanstandungen ergab. Alle vorgeschriebenen Behördenmeldungen wurden termin- und qualitätsgerecht durchgeführt.

Die Rezertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt.

## **8. Rechtsfälle**

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Unternehmens vorteilhaft gelöst.

Im Geschäftsjahr waren sechs gerichtliche Prozesse mit einem Streitwert von ca. € 270.000 anhängig, wovon drei Verfahren schon im vorangegangenen Geschäftsjahr bestanden haben. Zwei Arbeitsgerichtsprozesse, davon ein Berufungsverfahren, werden im Jahr 2016 fortgeführt. Die anderen Verfahren wurden erfolgreich abgeschlossen.

## **9. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2015 nicht eingetreten.

## **10. Risikobericht**

Unter Beachtung der individuellen Situation der SKW P ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

### Beschaffung

- Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
- Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe

### Absatz

- Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
- zyklische und saisonale Preisentwicklung für Commodities

### Produktion/Instandhaltung

- marktgerechte Optimierung der Anlagenfahrweise
- Produktionsstörungen
- markt- und behördengerechte Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
- Energie- und Medienverfügbarkeit, Kühlwasserversorgung

### Finanzierung

- Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
- internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
- Zahlungsverhalten der Kunden
- Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen

### IT/Datensicherheit/Kommunikation

### Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten

Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. aus Harmonisierung der EU zu Energie, Stromsteuer und Abgaben bzw. zur Düngeverordnung.

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert in der SKW P ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Controllinginstrumente zur Überwachung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle. Das IT- und Kommunikationssystem nebst Organisation wird laufend auf die steigenden in- und externen Anforderungen angepasst, auch um dem wachsenden Risiko von Cybercrime zu begegnen. Es wurden in diesem Bereich neue Mitarbeiter eingestellt, außerdem Investitionen in entsprechende Sicherungssysteme von ca. € 2 Mio. freigegeben, wovon ein großer Teil bereits realisiert ist. Im Geschäftsjahr wurde eine Leitlinie zur Informationssicherheit als Bestandteil der Unternehmensstrategie in Kraft gesetzt. Dieses ist außerdem als konsequente Erweiterung des unternehmensweit geltenden Verhaltenskodex (code of conducts) zu sehen.

Die Entwicklung eines integrativen automatisierten Produktions- und Energieabrechnungssystems auf Basis einer standardisierten Branchensoftware mit Einbindung in SAP wurde fortgesetzt, welches als Energiemanagementsystem ausgebaut wird.

Das Risikomanagementsystem wird durch unser Unternehmen ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Die SKW P ist in das Interne Revisionssystem des Mutterkonzerns AGROFERT, a.s., Prag, eingebunden.

## **11. Prognosebericht mit Chancen und Risiken\***

Das neue Jahr startet bisher sowohl bei den Verkaufspreisen als auch bei Erdgasnotierungen unter Vorjahr.

Die Volatilität der Ammoniak- und Harnstoffnotierungen wird uns - wie in der Vergangenheit - auch 2016 begleiten. Beim Ammoniak gilt es, die Stabilisierung der nachgelagerten Industrien abzuwarten. Entscheidend für eine Belebung der internationalen Harnstoffpreise wird wieder das Verhalten der asiatischen und iranischen Produzenten sein, wobei das Kaufverhalten Indiens und das von tiefer Wirtschaftskrise mit gigantischer Inflation gebeutelte Brasilien jederzeit auch Marktnotierungen kurzzeitig komplett durcheinanderbringen kann. Die Vorhersage der Rohöl- und Erdgaspreise unterliegt weiterhin vielfältigen politischen und wirtschaftlichen Einflüssen. Über den Jahreswechsel haben die Erdgasnotierungen nachgegeben. Weiter stark gefallene Ölpreise erhöhen mehr und mehr den Rentabilitätsdruck auf die preisdrückenden Fracking-Firmen, womit vorerst aus den USA mit keinem billigen prillierten Harnstoff zu rechnen ist. Im Gegenteil dürften Kapazitätsstilllegungen zu einer Angleichung der Spot- an die ölbasierten Preise führen. Ob die in den USA zum Jahresende zusätzlich ans Netz gehenden Flüssigdüngerproduktionskapazitäten auch nachhaltigen Einfluss auf Europa haben werden, bleibt abzuwarten. Auch 2016 wird für die Industriechemikalien hoher Bedarf erwartet und sichert die Grundauslastung unserer Produktionsanlagen. Bei Ammoniak und Harnstoff prill geht der Bedarf derzeit über die voraussichtliche Verfügbarkeit hinaus.

Für AdBlue soll der deutsche Markt u.a. mit Hilfe der zusätzlichen Bahnlogistik noch weiter erschlossen werden. Für Kristallharnstoff soll durch Abschluss der GMP-Zertifizierung zusätzliches Potenzial wirksam werden. Auch die Nachfrage für die Düngemittel schätzen wir positiv ein. Die guten Auftragsvorläufe stützen unseren Optimismus.

Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise und Lieferstabilität gewährleistet werden.

Aufgrund der bekannten Volatilität unseres Geschäftes und der international politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sind seriöse Vorhersagen kaum möglich. Man geht allgemein

von einer Verschlechterung des allgemeinen Wirtschaftsklimas in Europa aus und viele Prognosen sehen rückläufige Zahlen. Auch bleibt die Auswirkung der Börsentalfahrt Chinas zum Jahresende 2015 abzuwarten. In diesem Umfeld hat sich auch das Investitionsklima vieler Firmen markant abgekühlt, und das trotz durch die EZB ausgelösten Geldschwemme.

Auch wir rechnen für 2016 vorsichtshalber mit einem leicht rückläufigen Umsatz und einem stärker rückgehenden EBITDA bzw. Ergebnis vor Steuern vom a.o. hohen Niveau 2015. EK-Quote und Kreditsaldo sollten in ähnlicher Größenordnung liegen wie 2015.

In der Vergangenheit konnten wir unsere gesetzten Ziele übererfüllen und rechnen damit auch für die Zukunft. Das Jahr 2015 ist weitaus besser gelaufen, als in der Prognose des Geschäftsberichts 2014 angenommen.

Wir werden unseren Spitzenplatz im internationalen Vergleich weiter verteidigen durch unsere Strategie der Innovation, hochqualitative Produkte anzubieten. Dabei stehen höher veredelte Spezialdünger genauso auf der Liste wie industrielle Nischenprodukte á la Ammoniakwasser und AdBlue. Gerade unsere Investitionen in die Logistik und Lagerung haben uns die letzten Jahre stetig flexibler und schlagkräftiger gemacht. So haben wir den guten Ruf, 365 Tage rund-um-die Uhr Abholung zu gewährleisten, und das ohne lange Wartezeiten. Bei AdBlue sind wir als einer der Ersten mit einem neuen Vertriebskonzept in den Bahnversand vorgestoßen und werden durch Erhöhung des Verkaufsradius weitere Mengensteigerungen realisieren. Die 200.000-Tonnen Marke haben wir bereits in 2015 überschritten. Mit der teilweisen Realisierung des Großprojektes „Revamp Ammoniak-anlage 2“ sind wir auch bezüglich der Produktionskosten gut auf die Zukunft eingestellt.

Auch in 2016 steht bei SKW P turnusgemäß wieder eine umfassende vorbeugende Generalinstandsetzung der Produktionsanlagen an, verbunden mit den kapazitätsbedingten Einschränkungen der Produktmengen analog 2015. Trotzdem rechnen wir mit einer leichten Steigerung der Produktionsmengen und gehen von Verkaufsmengen in annähernder Größenordnung wie 2015 aus. Bei der technischen Anlagenverfügbarkeit haben wir uns eine Zielgröße von mindestens 95 % gesetzt.

Wir werden, entgegen dem allgemeinen Trend, auch in 2016 wieder in einem erheblichen Umfang investieren, auf einem durchschnittlichen Niveau der letzten Jahre. Nach erfolgreichem Abschluss der zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung, wie Kindertagesstätte, Aus- und Weiterbildungszentrums, Bankfiliale, Gesundheitszentrum mit Ärztehaus befindet sich ein Science-Center in Umsetzung. Mit diesen Projekten werden weitere nötige positiven Anreize für junge Fachkräfte geboten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Durch das Großprojekt Revamp der Ammoniakanlage 2 sind neben erheblichen Einsparungen von Energiekosten auch umfangreiche Mengenzuwächse ab 2018 geplant.

SKW P besitzt eine moderne schlagkräftige Werksfeuerwehr. In einem Projekt mit Pilotcharakter für Deutschland siedelt sich auch die städtische Feuerwehr mit ihrem neuen Hauptstandort auf unserem Gelände an und wird in Verzahnung mit der Werksfeuerwehr zu einer weiteren Erhöhung der Sicherheit sorgen - auch für unsere Nachbarn. Außerdem konnte der Landkreis Wittenberg gewonnen werden, am Agro- Chemie Park (ACP) ein Feuerwehrübungsgelände zu realisieren, welches spezialisierte Nachwuchskräfte in einem an dieser Stelle sehr knappen Arbeitsmarkt sichert. In 2016 soll mit dem Bau beider Projekte begonnen werden.

Die Investitionsentscheidung der LIEKEN AG zum Bau einer Großbäckerei durch AGFD am Standort Wittenberg hat zukunftsweisenden Charakter für SKW P und die Region. Mit unserer Schwestergesellschaft AGFD (AGROFERT Deutschland GmbH) haben wir ein schlagkräftiges Handelsunternehmen im Konzern. Das gemeinsame wirtschaftliche Konzept trägt seit 2010 positive Früchte und wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Am

konzerneigenen Standort Leuna im Industriepark Infraleuna werden in Lohnproduktion unserer Schwestergesellschaft AGFD neue stickstoff- und schwefelhaltige Flüssigdünger entwickelt, die zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in güllebetonten Düngungssystemen beitragen und erweitern unsere Produktpalette der innovativen Düngespezialitäten und unseren Beitrag zur Umwelt. Die Firmensitzverlegung der AGFD nach Wittenberg und der Neubau einer Verwaltungsgebäudes mit mehr als 120 Büros wird weitere Belegung im ACP bringen und konzernweite Synergien fördern. Auch sind weitere Infrastrukturmaßnahmen am Standort für Investoren bis € 10 Mio. vorgesehen. Hervorzuheben ist der Bau eines neuen Einganges für den Biodieselinvestor nebst Verkehrsanbindung in Höhe von alleine bis zu € 5 Mio. Der ACP ist mittlerweile fast komplett vermarktet und wird weiter seinen Beitrag zur Rentabilität der SKW P leisten. Aufwendungen für Vermarktung und Infrastruktur werden über künftige Einnahmen und weitere Vorteile gedeckt.

Die erheblichen Ausgaben für Reparaturen und Investitionen werden unsere hohen Sicherheits- und Umweltschutzstandards weiter nachhaltig unterstützen. Unsere hohen Ansprüche sind in unseren code of conducts für jeden Einzelnen nachvollziehbar integriert.

Der Haustarifvertrag wird auch in Zukunft die Mitarbeiter direkt am Unternehmenserfolg beteiligen und für eine Variabilisierung der Fixkosten sorgen. Wir planen Neueinstellungen sowohl für den weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit als auch in Umsetzung des Personalnachfolgekonzeptes.

Die Liquidität der SKW P ist gesichert. Es bestehen kostengünstige 10-Jahresfestkredite für Projektfinanzierungen im Umfang von € 45 Mio.

2016 wird ein gutes Konsumjahr berichtet die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in ihrer Konsumklimastudie und stützt sich dabei auf die anhaltend starke Binnennachfrage bei wachsender Beschäftigung.

\* Fußnote zu Punkt 10 „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“:

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung der SKW P innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse der SKW P von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

Lutherstadt Wittenberg, den 29. Januar 2016



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 29. Januar 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Heuermann  
Wirtschaftsprüfer



Heinrichs  
Wirtschaftsprüfer

